

# **WILDWASSER**

von

**Rudolf Hellwig**

Birkensteingasse 10  
91220 Schnaittach  
Tel. 09153-5936  
[kurzfilm@freenet.de](mailto:kurzfilm@freenet.de)

## **VORSCHLAG FÜR FILMSET.**

Fluss Tara in Montenegro. <http://www.kajaktour.de/tara.htm> und im Nationalpark Durmitor.

### **Log Line:**

Ein Wildwasser Fahrer wird mit seinem Kajak unter Wasser gedrückt und in eine Höhle gespült, die Strömung ist so stark, dass es durchs Wasser kein Entkommen gibt.

## **WILDWASSER**

Manfred Sostin und Eduard Fitz, sind begeisterte Wildwasser-Fahrer und haben sich dazu entschlossen, eine Wildwassertour mit dem Kajak in Montenegro<sup>1</sup> auf der Tara über einen Reiseveranstalter zu buchen. Begleitet werden sie auf der Tour von einem Guide und noch zwei weiteren Gästen, einem Pärchen die man erst am Touranfangsort trifft.

Die Fahrt geht von Deutschland aus mit dem Auto und Ausrüstung nach Zabljak von dort aus beginnt die Wildwassertour. Die Wildwassertour verläuft anfänglich ohne große Schwierigkeiten, Gefahrenstellen werden gut gemeistert auf einer Sandbank trifft man sich am ersten Abend mit gleichgesinnten zur ersten Übernachtung im Zelt. Manfred lernt an diesem Abend die hübsche Amela kennen, die mit ihren Freunden am Lagerfeuer singt, sie spricht sehr gut Deutsch und Manfred verliebt sich in sie. Am nächsten Morgen geht die Tour weiter. Manfred verabschiedet sich von Amela, da ihre Gruppe ein wenig früher aufbricht und sie verabreden sich, sich am nächsten Übernachtungspunkt, wieder zu sehen. Der Schwierigkeitsgrad des Flusses steigert sich und das Mädchen, das in Manfreds Gruppe ist, hat mühe den Anschluss zu halten. Sie wird einmal an einen Fels gespült und kommt nicht mehr davon los Manfred eilt ihr zu Hilfe. Manfred will sie vor sich haben und ist somit der Gruppen-Letzte. Die Hilfsaktion hat Manfred sehr viel Kraft gekostet und er kommt selbst in Schwierigkeiten, irgendwann stürzt er um und versucht mit aller Kraft wieder hochzukommen schafft es aber nicht und wird unter den Fels gespült. Als es ihm gelingt sich doch wieder aufzustellen,

befindet er sich in einer Höhle.

Seine Freunde bemerken seine Abwesenheit erst einige Kilometer später, wo sie eine Stelle gefunden haben, um sich wieder zu sammeln. Um sie sind hohe Felsen und keine Möglichkeit zurückzulaufen, sie müssen weiterfahren, um eine geeignete Stelle zu suchen.

Manfred sieht sich in der Höhle um. Die durch einen Lichteinfall unterhalb des Wasserspiegels leicht erhellt wird. Er befindet sich in einer Tropfsteinhöhle. Manfred paddelt an den Wasserrand und steigt aus dem Kajak aus. Er sucht in seinem Kajak nach einer Taschenlampe und leuchtet damit die Höhle ab. Er leuchtet auch ins Wasser und sieht ein zertrümmertes Kajak, das anscheinend noch nicht lange hier im Wasser liegt. Manfred entschließt sich zu Tauchen um den Ausgang unter Wasser zu erkunden, er taucht unter und schwimmt Richtung Ausgang. Um so näher er dem Ausgang kommt, um so mehr bemüht er sich, gegen die Strömung zu kämpfen, ohne Erfolg, er schafft es nicht, er will auftauchen und stößt sich an etwas, er greift danach und hat eine Hand in der Hand. In Panik schwimmt er ans Ufer, seine Taschenlampe sinkt auf den Grund. Als er sich von seinem Schreck wieder erholt hat, entschließt er sich, seine Taschenlampe zu holen und taucht danach. Als er sie erreicht und in Händen hält, leuchtet er nach dem Rest der Hand, die er abgerissen hatte. Über ihm ist ein Kajak das kopfüber an der Decke der Unterwasserhöhle klebt und in diesem Kajak baumelt eine Leiche nach unten. In dem Kajak ist anscheinend noch Luft, dass es an der Decke hält. Manfred befällt wieder Panik und er versucht so schnell wie möglich aus dem Wasser zu kommen.

Währenddessen hat seine Gruppe eine Möglichkeit gefunden, an Land zu gehen und man instruiert vorbeifahrende um den Verlust zu melden, um eine Suchaktion einzuleiten.

Manfred ist verzweifelt, er packt alles aus seinem Kajak aus und breitet es auf dem Boden aus, es ist nicht viel, er hat

für drei Tage Proviant. Manfred versucht noch einmal zu Tauchen und gegen die Strömung anzukämpfen ohne Erfolg. Nach einer Ruhepause entschließt er sich, die Höhle zu erkunden. Er packt alles zusammen und geht ins Höhlen innere. Er geht nicht weit und er findet Fußspuren. Er ruft, aber niemand meldet sich. Er geht weiter und findet ab und zu Abfall von Schokoriegelpapier, auch dass jemand seine Notdurft verrichtet hat, alles Zeichen, das sich jemand in der Höhle aufgehalten hat. Manfred zündet an einer Weggabelung ein Stück Papier an und prüft, ob es in der Höhle zieht. Er geht in den Gang in den der Rauch zieht. Nach einiger Zeit sieht er über sich Wurzeln durch den Fels in das Höhlen innere ragen. Auch eine Spur, in der von außen Wasser in das Innere der Höhle dringt. Andreas untersucht die Stelle, die zwar eine Verbindung nach außen hat, aber mit Fels fest verschlossen ist.

Während dessen wird draußen fieberhaft nach Andreas gesucht, auch wird darüber gesprochen, dass es schon mehrere Vermisste gibt, der Letzte erst vor sieben Wochen auch in unmittelbarer Nähe. Draußen wird es langsam dunkel und man sucht das Lager auf in dem sich auch Amela aufhält, Eduard erzählt Amela, dass man Manfred vermisst.

Manfred ist ermüdet und entschließt sich ein wenig zu schlafen, er isst noch eine Kleinigkeit und schläft dann ein. Einmal wacht er nochmal auf, weil ein Stein irgendwo in der Höhle herunterfällt, er leuchtet nochmals die Höhle ab, dann schläft er.

Im Lager außerhalb ist die Stimmung wegen des Vermissten getrübt, Amela sitzt traurig am Lagerfeuer.

In der Höhle schläft Manfred die Kamera bewegt sich langsam auf ihn zu und plötzlich ein Schlag. Stille. Langsam erwacht Manfred wieder und im Licht seiner Taschenlampe, die brennend am Boden liegt, durchsucht jemand seine Sachen. Er will

aufspringen, es geht aber nicht, er ist gefesselt. Der Mann nimmt etwas Essbares aus Andreas Beutel und fängt an, hastig zu essen. Er benimmt sich merkwürdig, wie ein Wilder. Andreas hat einen Verrückten vor sich, der Mann ist in dieser Höhle verrückt geworden, weil er keinen Ausweg gefunden hat. Dreckverschmiert mit zerrissenen Neoprenteilen gekleidet benimmt er sich wie ein Neandertaler. Andreas spricht ihn an, der Mann lacht nur irre. Nachdem der Mann gegessen hat, kramt er weiter in Andreas Beutel, er findet Andres Messer er klappt es auf und Andreas kann gar nicht so schnell reagieren und er sticht ihn damit ins Bein. Blut läuft aus seinem Bein, das der Verrückte vom Steinboden aufschlürft. Andreas schreit verzweifelt vor Angst, versucht gefesselt um sich zu schlagen und sich wegzurollen. Der Verrückte lacht nur.

Im Lager am Lagerfeuer versucht Eduard Amela ein wenig aufzuheitern Amela scheint sich ebenfalls in Andreas verliebt zu haben auf jeden Fall berührt sie das Schicksal schwer, da die anderen Vermissten auch nicht wieder aufgetaucht sind, haben alle die Befürchtung, dass es in diesen Fall genauso ist.

Von sehr weit sieht man das Lagerfeuer, das subjektiv, von einem Bären gesehen wird. Der Bär trottet gemütlich wieder in den Wald zurück.

Der nächste Morgen. Langsam erwacht das Lager viele machen sich bereit zur Weiterfahrt, aber Amela will hier bleiben, sie will bei der Suche helfen. Eine Suchmannschaft der Polizei ist mittlerweile auch eingetroffen, die freiwilligen Helfer werden aufgeklärt, dass es hier im Nationalpark viele Bären gibt und wie man sich verhalten soll, wenn man einem begegnet. Die Suchmannschaft macht sich auf den Weg.

Ein winziger Lichtpunkt ist in der Höhle an der Wand zu sehen. Dort wo die Wurzel durch das Gestein in die Höhle dringt,

scheint die Morgensonne durch einen winzigen Spalt in die Höhle und wirft einen Punkt an die Wand. Andreas orientiert sich, niemand ist zu sehen, der Mann ist mit seinen Sachen verschwunden. Andreas Handgelenke sind blutig, er muss eingeschlafen sein, jetzt macht er weiter, seine Fessel an einem Stein zu scheuern. Es gelingt ihm, sie abzustreifen. Er versucht hochzuklettern, an die Stelle, wo das Sonnenlicht durch die Felswand dringt. Andreas untersucht die Stelle, unmöglich, ohne Werkzeug hier durchzubrechen. Andreas hört Geräusche er sieht angestrengt in das Dunkel der Höhle.

Außen streicht der Bär durch der Wald, er hält seine Nase in die Luft und wittert. Zwischenschnitt auf Andreas Bein, die Wunde blutet wieder. Zwischenschnitt auf den witternden Bären der Bär hat die Witterung aufgenommen und riecht jetzt an einem Baum ins Wurzelreich. Andreas hört jetzt Geräusche von außen. Andreas schreit um Hilfe. Der Bär beginnt den Baum zu rütteln. Innen lösen sich Steine. Der Bär rüttelt weiter, immer mehr Steine fallen ins innere der Höhle.

Das Hilfeschreien, hat den Peiniger von Andreas aufgeschreckt, der das Kajak von Andreas inspiziert hat, er läuft in die Höhle.

Der Lichteinfall wird immer größer. Immer größere Brocken fallen herab. Andreas geht in Deckung, um sich von den herabfallenden Steinen in Sicherheit zu bringen. Er schreit dass sie sich beeilen sollen, er sieht seinen Peiniger kommen.

Der Peiniger von Andreas ist fast bei ihm.

Der Bär schmeißt den Baum um, der Boden bricht ein, und der Bär fällt durch das Loch in die Höhle, an Anderas vorbei die-reckt vor seinen Peiniger, der Bär stürzt sich auf ihn und attackiert ihn. Andreas gelingt es durch das Loch, nach außen zu entkommen.

Andreas humpelt durch den Wald und im Hintergrund hört man die

Schreie von Andres Peiniger.

Andreas wird von der Suchmannschaft gefunden.

### **Nachtrag**

Dieser Film ist bei genauer Überlegung trotz Auslandsdreh sehr kostengünstig herzustellen. Statisten sind Vorort günstig zu engagieren. Und landschaftlich ist diese Gegend ein Traum.